Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 72. **Sonnabend, den 26. März 1887.** **88. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1887 beginnt ein neues Abonnement des Halle'schen Tageblattes auf das zweite Quartal. Bestellungen hierauf nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämmtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision), **nur 2 Mark pro Quartal.** Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement auf das zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landbriefträgern, erneuern zu wollen. **Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nöthig.**

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatte entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Aushändigung des Halleschen Tageblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Die Expedition des Halleschen Tageblattes.
(Große Ulrichstraße 19.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ausloosung der 3½ pCt. Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1883.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ausloosung obiger Anleihe sind die Stücke No. 132 137 254 266 271 606 721 800 823 gezogen worden.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben vom

1. Oktober 1887 bei unserer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen noch nicht fälligen Coupons und Talons zu erheben, und bemerken gleichzeitig, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgeloosten Stücke aufhört.

Halle a. S., den 16. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug für:

kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend,

am 1. April cr.

mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend,

am 2. April cr.

größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend,

am 4. April cr.

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstage an, Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert, mit Ausschluß des auf dem 3. April cr. fallenden Sonntages bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 21. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Betreff des am 31. März und 1. April cr. auf dem hiesigen Roßplatze stattfindenden Kram- und Viehmarktes wird für die betheiligten Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verloosung der Marktstände für Karoussels, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden, Kaffeezelte und die Buden der Schmalzkuchenbäcker

am Dienstag, den 29. März cr.

und für die anderen Handelsleute

am Mittwoch den 30. März cr.

des Morgens von 9½ ab auf dem Roßplatze stattfindet.

Vor der Verloosung und zwar von **Morgens 7½ Uhr** ab haben die betr. Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbescheines sich zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnißscheines bei dem in der Polizei-Wachtbude auf dem Roßplatze befindlichen Beamten zu melden.

Halle a. S., den 22. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

5 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs O. ./. S. sind von dem Schiedsmann Herrn **Althen** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 23. März 1887.

Die Armen-Direktion.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 25 März 1887.

Wochenschau.

Aller Orten im deutschen Reiche ist der neunzigste Geburtstag des Kaisers in patriotischer Weise gefeiert worden. Die Parteiunterschiede schienen für den 22. März völlig suspendirt zu sein. Die Einigkeit der deutschen Stämme ohne Unterschied der politischen Anschauungen trat so glänzend zu Tage, daß selbst die „Nord. Allg. Zeitung" sich genöthigt sah, ihre Ansicht von der Reichsfeindlichkeit einiger deutschen Parteien aufzugeben. Eine Nation, die wenn auch einen so seltenen Ehrentag eines so verdienstvollen Monarchen wie Kaiser Wilhelm so feiern kann, wie geschehen, ist die letzte, die bei kriegslustigen Nachbarvölkern Hoffnungen auf innere Zwistigkeiten auch nur entfernt erwecken kann. Aber nicht nur die Feier seitens des deutschen Volkes, auch die der europäischen Fürsten war ein politisches Ereigniß, eine politische That. In der freien und freudigen Huldigung der Fürsten lag die Anerkennung der Friedenspolitik des deutschen Kaisers und indirekt ein gewisses Gelöbniß, in diese dem ganzen Erdtheile zum Wohle gereichende Friedenspolitik nicht störend eingreifen zu wollen.

Neben diesem hochpolitischen Ereigniß der Jubelfeier ist noch eine andere hochwichtige politische That zu verzeichnen, die in Berlin vollzogen wurde. Das preußische Herrenhaus hat die kirchenpolitische Vorlage mit ihren weiten und erweiterten Concessionen der Kurie gegenüber zum zweiten Male berathen, und gleich aus den in der ersten Sitzung gehaltenen Reden des Fürsten Bismarck wie anderer Herren konnte ersehen werden, daß der kirchenpolitische Frieden nunmehr definitiv geschlossen wird, selbstverständlich nur soweit ein solcher Friede überhaupt geschlossen werden kann. Die Rede des Herrn v. Landsberg, der Mitglied der Centrumsfraction des Reichstags ist, in der zweiten Sitzung, beseitigte die Zweifel, die noch hier und da, allerdings nur bei sehr skeptischen Seelen bestanden hatten, ob nämlich das Centrum im Abgeordnetenhause nicht die Vorlage zu Falle bringen werde. Nach der Rede der Herrn v. Landsberg war es klar, daß das Centrum so oder so, d. h. direkt oder scheinbar schmollend und durch taktisches Verhalten bei der Abstimmung für die Annahme den in der That sehr Vieles bietenden Vorlage sorgen werde. Das Herrenhaus hat die Vorlage mit einigen Kopp'schen Aenderungen mit großer Majorität angenommen.

Aus den Verhandlungen des Reichstags sind noch besonders hervorzuheben die Vorschläge, welche die Abgg. von Bennigsen und Nobbe für eine Reform der Zuckersteuer machten. Dieselben gehen dahin, das bestehende System der Rohmaterialsteuer nicht völlig aufzugeben, dasselbe aber durch eine daneben stattfindende Besteuerung des fertigen Produkts oder, wie Herr Nobbe vorschlägt, durch eine Konsumsteuer zu corrigiren. Die Sache ist von großer Bedeutung, denn die heutige unerfreuliche Finanzlage ist lediglich die Folge des Verfalls der Zuckersteuer. Auch hat der Reichstag die zweite Berathung des Reichshaushalts zu Ende geführt und trat in die Berathung der vom Centrum und den beiden konservativen Parteien eingebrachten Innungsanträge ein, durch welche die Befugnisse der Innungen, hauptsächlich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens erweitert werden sollen, und daher die Einführung des Befähigungsnachweises beantragt wird. Die Anträge sind einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die Verhältnisse Elsaß-Lothringens bilden fortgesetzt den Gegenstand der Erörterungen in der Presse. Vielfach wird die Umwandlung der Reichslande in eine Provinz, sei es in eine preußische, sei es in eine Reichsprovinz, gefordert. Ein die Abänderung von Organisationen der Reichslande betreffender Gesetzentwurf ist in Vorbereitung. Eine Aenderung der staatsrechtlichen Stellung der Reichslande soll nicht beabsichtigt sein, wohl aber soll fortan die organische Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen mit Hülfe des Reichstages durchgeführt werden. Es handelt sich dabei zunächst um die Einführung der Gewerbeordnung, namentlich in ihren auf den Arbeiterschutz bezüglichen Theilen, um die Neuordnung des Hypothekenwesens und um die Aenderung der Gemeindegesetzgebung hinsichtlich der Besetzung der Bürgermeisterämter. Auch die Einführung einer der preußischen nachgebildeten Städteordnung wird in Aussicht gestellt.

In Wien hat am Montag der Prozeß gegen die „Propaganda der That", gegen 15 anarchistische Brandstifter, Mordgesellen und Räuber begonnen. Dieselben wurden am 15. Oktober v. J. verhaftet, nachdem sie versucht hatten, durch Inbrandsteckung großer Holzplätze Schrecken zu bereiten, um bei der dabei zu erwartenden Verwirrung weitere größere Verbrechen verüben zu können. Sie haben ferner, als Polizeileute verkleidet, unter dem Vorwande nach falschem Gelde zu suchen, sich mit Gewalt in den Besitz fremden Geldes zu setzen gesucht. Endlich haben sie zu verbrecherischen Zwecken einen Sprengstoff von verheerender Wirkung, Janit, hergestellt. Die Verhandlung wird acht Tage dauern.

---

* Ueber die Annahme des Kirchengesetzes im Herrenhause schreibt die „Nat.-Lib. Corresp.": Das Kirchengesetz ist gestern im Herrenhause angenommen worden, zum Theil mit den Kopp'schen Anträgen. Auch Bischof Kopp stimmte für das Gesetz im Ganzen, wobei er den Wunsch aussprach, daß seine noch unerledigt gebliebenen Wünsche vom Abgeordnetenhause erfüllt werden würden. Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß das Gesetz auch im Abgeordnetenhause angenommen werden wird. Eine konservativ-klerikale Mehrheit dürfte hier bereits gesichert sein. Es sind von den Befürwortern dieses Gesetzes viele verheißungsreiche Worte über seine friedliche und versöhnende Wirkung geredet worden, wir wollen hoffen, daß sie sich bewahrheiten werden. Was man in den Darlegungen des Vertrauensmannes der Kurie, des Bischofs Kopp, vermissen mußte, war eine runde und offene Erklärung, daß die katholische Kirche damit das Friedenswerk als wirklich abgeschlossen betrachte, und anerkenne, daß jetzt ein modus vivendi geschaffen sei, nach welchem die religiösen Bedürfnisse des katholischen Volkes befriedigt seien, ein bestimmter Verzicht auf fernere Revisionsansprüche. Eine solche Anerkennung wäre um so werthvoller gewesen nach der schnöden Behandlung, die Herr Windthorst und die ultramontane Presse dem Gesetzentwurf haben zu Theil werden lassen, und würde voraussichtlich in der That eine beruhigende Wirkung auf das katholische Volk ausgeübt haben. Wie die Dinge jetzt liegen, haben wir keine Garantie, daß dies der endliche Abschluß ist und daß nicht in Jahresfrist wieder neue Zugeständnisse verlangt werden. Diese Erwägung wird ohne Zweifel auch solche zur Ablehnung bestimmen, die vielleicht geneigt wären, einem dauernden und sicheren Friedensschluß manches Bedenken zum Opfer zu bringen. Aber der Erfolg dieses neusten Gesetzes ist doch ein zweifelhafter. Die versöhnende Wirkung im katholischen Volk, die man sich von den früheren Zugeständnissen versprochen, ist keineswegs in dem erwarteten Umfang eingetreten. Wir sehen allerdings einen wohlgesinnten friedliebenden Papst und einen oder den anderen Bischof von gleicher Gesinnung, aber bei der großen Mehrzahl der Geistlichen, in der gesammten Presse, in der parlamentarischen Vertretung und in der Masse des katholischen Volkes ist von Anerkennung und Erwiderung der Friedensliebe des Staates wenig zu spüren. Das haben noch die jüngsten Wahlen, das immer feindseligere Auftreten des Herrn Windthorst und der immer lautere Beifall, den er dafür im ultramontanen Lager gefunden, bewiesen. Die politisch-radikale Strömung im deutschen Ultramontanismus und dessen Auflehnung gegen die kirchlichen Autoritäten sind in letzter Zeit immer offener und schärfer hervorgetreten. Die Optimisten, zu denen auch der Reichskanzler gehört, versprechen sich in dieser Hinsicht viel von dem neuesten Gesetz. Möchten sie Recht behalten.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 24. März. Bei dem gestern zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm in der hiesigen deutschen Botschaft stattgehabten Diner brachte der Minister des Auswärtigen, v. Giers, die Gesundheit des Kaisers Wilhelm, der deutsche Botschafter General von Schweinitz die des Kaisers Alexander aus.

Petersburg, 24. März. Bei dem zu Ehren des Kaisers Wilhelm in Gatschina stattgehabten Festmahl trugen der Kaiser und die Großfürsten preußische Uniformen und Ordensbänder. Nachdem der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl Kaiser Wilhelms ausgebracht hatte, wurde die preußische Nationalhymne angestimmt. — An demselben Tage empfing der Kaiser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870326012/fragment/page=0001

die hier eingetroffene Deputation des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, welche sich in ihrer neuen Ausrüstung präsentirte.

Paris, 24. März. Der Ministerrath berieth heute die Frage der Viehzölle, derselbe sprach sich im Prinzipe nicht günstig aus, beschloß jedoch angesichts des Preisrückganges für Vieh der Kammer Freiheit der Aktion in dieser Frage zu lassen.

Paris, 24. März. Deputirtenkammer. Boyer (radikal) interpellirt die Regierung wegen der Auflösung des Munizipalrathes in Marseille und ist der Ansicht, daß wenn man diesem die Kundgebung zu Gunsten der Commune zum Vorwurf mache, derselbe Vorwurf auch andere, besonders den Munizipalrath in Paris, treffe, es wären demnach alle Munizipalräthe von der Auflösung bedroht. Der Ministerpräsident Goblet erwidert, die Verherrlichung der Commune verletze das nationale Gefühl aufs Tiefste, ein gleiches Schicksal werde alle Munizipalräthe treffen, die Kundgebungen zu Gunsten der Commune machen würden. Damit ist der Zwischenfall geschlossen.

Paris, 24. März. Deputirtenkammer. Berathung der Kammer über die Zuschlagstaxe auf die Viehzölle. Die Kammer beschloß mit 330 gegen 221 Stimmen auf die Berathung der einzelnen Artikel einzugehen.

Die Abtheilungen der Deputirterkammer wählten heute die Kommission zur Vorberathung der vom Finanzminister Dauphin eingebrachten Vorlage über die Umbildung der Steuer von beweglichem Vermögen, von den gewählten 11 Kommissionsmitgliedern sind 10 Gegner der Vorlage.

Jules Ferry hat sich heute in Marseille nach Algier eingeschifft.

Mailand, 24. März. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der ersten Dekade des Monats März 1887 betrugen nach provisorischer Ermittelung im Personenverkehr 1,298,937.24, im Güterverkehr 1,903,149.63 zusammen 3,197,086,87 Francs. Diese Beiträge stellen die bereits rektifizirte ungefähre eigene Einnahme dar.

Sofia, 24. März. Der Regent Stimkow und der Ministerpräsident Radoslawoff haben ihre Rundreise in den Provinzen gestern angetreten. Der Justizminister Stoiloff ist von Konstantinopel hierher zurückgekehrt.

Washington, 24. Das Schatzamt hat weitere 10 Millionen dreiprozentiger Bonds behufs Rückzahlung einberufen; die Verzinsung derselben hört mit dem 1. Mai auf.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser, dessen Wohlsein trotz der Anstrengungen der letzten Tage ein recht erfreuliches ist, erledigte am gestrigen Vormittage die laufenden Regierungsangelegenheiten, hörte den Vortrag des Grafen Perponcher. Später konferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem General v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Borck. Nachmittags stattete der Großfürst Wladimir von Rußland dem Kaiser noch einen längeren Besuch ab. Um 2 Uhr Nachmittags erschien der Herzog von Sachsen-Altenburg und hierauf Prinz Heinrich von Preußen, um sich von den Majestäten vor ihrer Abends erfolgenden Abreise zu verabschieden. — Am Abend ist bei den Majestäten eine größere musikalische Soirée, zu der etwa 260 Einladungen ergangen sind.

* Die Kaiserin stattete der Königin von Rumänien sowie hierauf der Königin von Sachsen und später der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, sowie den großherzoglich Weimarischen Herrschaften ꝛc. Besuche im königlichen Schlosse ab und empfing später, nach der Rückkehr ins Palais, den Besuch der großfürstlich russischen und mehrerer anderer hohen Herrschaften.

* Der Kronprinz besuchte am Mittwoch mit der Königin von Sachsen und der Königin von Rumänien das Kunstgewerbe-Museum in der Königgrätzer Straße.

* Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind Donnerstag früh 8¾ Uhr nach Dessau zurückgekehrt. Auch der Prinz Georg und Prinz Friedrich August von Sachsen sind am Donnerstag nach Dresden zurückgekehrt.

* Gegenüber den widerspruchsvollen Meldungen, welche sich mit dem diesseitigen Botschafter in Rom, Herrn v. Keudell, beschäftigen, können die „Berl. Polit. Nachr." auf Grund zuverlässiger Information bestätigen, daß der genannte Diplomat sein Demissionsgesuch allerdings eingereicht hat. Nach der „Post" ist Herr von Keudell in den zeitweiligen Ruhestand versetzt worden.

* Dem Prinzen Heinrich wird am Sonntag in Kiel ein Fackelzug von allen Kieler Vereinen dargebracht werden.

* Prinz Alexander von Battenberg's Gesundheitszustand ist soweit vorgeschritten, daß die bis dahin bestandene Sperre aufgehoben werden konnte.

* Aus Eutin schreibt man: Die glückliche Finanzlage unseres Ländchens hat es der Großherzoglichen Regierung gestattet, die fällige halbjährliche Einkommensteuer nicht zu erheben.

* Aus Prag wird telegraphisch gemeldet: Große Erregung verursachte hier die Verhaftung des Kassendirektors im Hauptpostamt, Heinrich Hackl. Derselbe hat bei den Skontrirungen statt mit Silbergulden mit Vierkreuzer-Stücken gefüllte Rollen ausgewiesen. Der verursachte Schaden beträgt über 8000 Fl. Hackl, welcher bereits dem Strafgerichte eingeliefert wurde, ist 71 Jahre alt und hat 48 Dienstjahre.

* Da in nächster Zeit nach erfolgter Einsegnung viele Knaben in ein Lehrverhältniß treten und die für dieses bestehenden Vorschriften der Reichsgewerbe-Ordnung vielfach unbeachtet bleiben, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich geschlossen wird, dem Lehrmeister kein Recht auf Zurückführung des das Verhältniß willkürlich aufgebenden Lehrlings und auf Entschädigungsanspruch zusteht. Uebrigens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als drei Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling die gewählte Stelle nicht antreten, so ist dem Lehrmeister davon vier Wochen vorher Anzeige zu machen, und will der Lehrling, wie das öfter geschieht, dasselbe Gewerbe bei einem anderen Meister weiter erlernen, so darf dies erst neun Monaten nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen.

* Die Verhandlung im Wiener Anarchistenprozeß währte am 21. d. M. sieben Stunden. Das Gerichtsverfahren erstreckte sich auf die versuchten Attentate gegen den Hausbesitzer Reich und die Geschäftsfrau Till, bei denen die Angeklagten Friedmann, Hospodsky, Schustaczek und Schwechla als Polizeikommissare verkleidet erschienen waren, um, wie schon mitgetheilt, „eine Revision nach falschem Gelde vorzunehmen und auf dasselbe Beschlag zu legen." Bekanntlich scheiterten diese Anschläge daran, daß den Angeklagten beim Hausbesitzer Reich das Hausthor nicht geöffnet wurde, und bei Frau Till daran, daß deren Ziehtochter den Schwindel bald durchschaute und die verwegenen Gesellen durch die Drohung, Polizei holen zu wollen, in die Flucht trieb. Die Angeklagten, mit Ausnahme Friedmann's, leugnten nicht, und besonders Schustaczek erzählte mit anscheinend großer Offenheit, wie die Dinge sich zugetragen hatten. Er und seine Mitschuldigen stellten es nur in Abrede, daß sie mit Dolchen und Revolvern bewaffnet gewesen seien; sie hätten überhaupt nicht die Absicht gehabt, Gewalt anzuwenden. Interessant war es, daß Schustaczek sich energisch dagegen sträubte, „Anarchist" genannt zu werden. „Ich bin", erklärte er pathetisch, „Sozialist und ich habe mich stets gegen die Anwendung von Gewalt ausgesprochen." „Aber", bemerkte hierauf der Präsident, „Ihre Genossen, welche in der That für die Anwendung von Gewalt eintreten, nennen sich ja auch Sozialisten." Schustaczek meinte hierauf; „Ja, das ist ein Unterschied in den Mitteln." Mit diesem bequemen Sophisma glaubt Schustaczek über den ihm bezüglich seiner anarchistischen Ansichten gemachten Vorwurf hinwegkommen zu können. Hospodsky, der mit Wort und That an beiden Raubversuchen theilgenommen hat, erklärt mit naiver Miene: „Ich kann ja nicht dafür bestraft werden, daß ich sozialistischen Ideen huldige." Wobei der gute Mann ganz darüber hinwegging, daß er diese „sozialistischen Ideen" thatsächlich auch ausführte. Sorgfältig vermieden es die genannten Angeklagten, von Raub oder Diebstahl zu sprechen. Sie nannten ihre verbrecherischen Anschläge stets nur „Unternehmungen". Aus der Verhandlung ging noch hervor, daß die Beträge, deren Raub geplant worden war, nicht allein zur Unterstützung der „Bestrebungen der Partei" sondern auch zur Unterstützung der — Taschen der einzelnen Angeklagten verwendet werden sollten. Schustaczek gab nämlich an, daß es dem Friedmann und dem Schwechla zu jener Zeit schlecht ging, und daß diese Beiden einen Theil des geraubten Geldes behalten haben würden. Keiner der Angeklagten suchte sein Vorgehen zu beschönigen; Alle stell-

---

4]

Nur eine Strophe.

Novelle von Erich Norden.

Näher, immer näher kam man dem Endziel der Fahrt. Rothgolden ging die Sonne unter und sandte ihren letzten glühenden Gruß zu den Ufern des Rheins, zu seinen grünen Wellen, es war, als ob ihre Flammenstrahlen die Rheininixen küssen wollten.

Nach und nach legten sich Abendschatten über die ganze Gegend. Als der „Kaiser Wilhelm" in Biebrich anlegte, war es ganz dunkel geworden, aber dort über Mainz stieg der Vollmond auf und umleuchtete geisterhaft die Kuppeln und Thürme des Doms, und am dunkelblauen Nachthimmel erschien das Sternenheer.

Vor dem Dampfer her zog ein Schlepper durch den Rhein, der sechs beladene Schiffe stromaufwärts zog. Man sah die Schiffe kaum, man sah die verschiedenen Lichtlein am Bord und an der Takelage, und die bunten Lichter am Mast. Es war ein Schauspiel wie aus der Geisterwelt, wie es kein Pinsel malen, und kein Wort genügend schildern kann. Gespensterisch erschienen die Lichtlein hoch in der Luft, und wunderlich klang das eigenthümliche Geräusch, das der Schlepper verursachte. Jetzt setzte der „Kaiser Wilhelm" sich wieder in Bewegung und hatte bald die ganze Schiffskette hinter sich. Von Mainz her erglänzten Tausende von Lichtern. Das war ein Flimmern und Flackern! Die Lichter auf der Erde, über dem Wasser, im Wasser und die Lichter am Himmel boten ein zauberhaftes Bild, und still, ganz still wurden viele der Reisenden.

Professor Holtzhausen hatte den Arm um Etelka geschlungen und fragte: „Kind, was sagst Du nun zum Rhein?"

Etelka stützte sich mit den Händen auf das Geländer und entgegnete: „Ich werde diesen Tag nie vergessen, Papa."

„Ich auch nicht", sagte Dr. Miesner, der neben ihr stand.

„Sie leben noch, Herr Doktor", bemerkte Etelka, „ich glaubte Sie noch gefangen im Zauberbann der Lorelei!"

„Der Bann ist wieder gebrochen, mein gnädiges Fräulein."

„Unsre Wege scheiden sich jetzt bald", sagte der alte Professor, „und ich bedaure das sehr, mein lieber Doktor. Wo liegt Ihr nächstes Ziel?"

„Alt-Heidelberg ist's, Herr Professor, schon morgen früh will ich dort hin."

„Wir werden erst morgen in aller Ruhe weitere Reisepläne machen. Aber wir sehen uns weder in Berlin, mein lieber Doktor, vergessen Sie das nicht."

Und da war Mainz. Der „Kaiser Wilhelm" warf Anker. Ein Drängen und Treiben begann, von der Schiffstreppe herab zur Landungsbrücke.

„Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein, in Berlin", sagte Dr. Miesner, und reichte Etelka die Hand, und beugte sich nieder, die ihre zu küssen.

„Auf Wiedersehen!" sagte Etelka leise, und: „auf Wiedersehen!" klang es hier und da auf dem Schiff.

Lorelei.

Im Spätherbste kehrte Professor Holtzhausen mit seiner Tochter nach Berlin zurück, und in der so lange vereinsamten Wohnung am Leipziger Platz begann wieder reges Leben. Baroneß Katinka von Zabor war auch zurückgekehrt, nachdem sie den ganzen Sommer in Ungarn zugebracht. Sechszig Jahre hatten die stattliche Gestalt der Baroneß nicht zu beugen vermocht, und aus dem mit weißen Löckchen umrahmten, edelgeformten Gesicht schauten ein paar schwarze Augen hervor, in denen das Feuer der Jugend noch zu lodern schien. Diese schwarzen Augen waren Familieneigenthum der Zabors. Etelka hatte sie, und die gleichen Augen blickten jeden an, der vor dem Bilde von Etelkas Mutter stand.

Vierzehn Tage nachdem Professor Holtzhausen zurückgekehrt war, machte Dr. Miesner Besuch, und der alte Herr streckte ihm freundlich beide Hände entgegen. Auch in Etelkas Augen leuchtete ein freundlicher Willkommengruß. Baroneß Katinka begrüßte den jungen Mann mit vornehmer Zurückhaltung, sagte aber später voller Befriedigung zu Etelka: „Der deutsche Doktor ist eine noble Erscheinung."

Etelka lächelte dazu; sie wußte, das war das größte Lob aus Baroneß Zabors Munde.

Dr. Miesner war von nun an ein häufiger Gast im Hause des Professors. Er wurde eingeladen, so oft sich eine Gelegenheit bot, weil der alte Professor seine Unterhaltung liebte, und Dr. Miesner kam uneingeladen, so oft es ihm möglich war und schicklich erschien. Wie mit tausend Ketten fühlte er sich an dieses Haus gefesselt. Er meinte noch nie bei jemand ein solches Verständniß für sein Fach gefunden zu haben wie bei dem alten Professor. Wie des alten Mannes Augen leuchteten, wenn er von den geheimen Fäden sprach, die man im Geschick der einzelnen Völker verfolgen könne von ihrem Aufsteigen bis zu ihrem Verfall! Wie gern der junge Mann dem Greise zuhörte!

Aber lieber noch als in des Professors blaue Augen schaute er in Etelkas schwarze Augen, und mitunter war es ihm, als brenne die Gluth, die aus ihnen strömte, ihm in's Herz hinein, und als müsse er ihr zu Füßen sinken und ihr sagen, daß er sie liebe für alle Zeit. Und doch wieder war eine Stimme in ihm, die ihn warnte, nicht so stürmisch vorzugehen, sondern zu warten, bis er eine Sicherheit habe, daß seine Liebe Erwiderung finde. Und die hatte er noch nicht. Bisweilen, wenn er glaubte Etelka näher gekommen zu sein, blickten ihre Augen ihn so stolz an, daß er sich fast verletzt fühlte. Ein einziger, freundlicher Blick aber von ihr machte alles wieder vergessen.

Mit Entzücken betrachtete er oft ihre schlanke, zarte Gestalt und die stolze Haltung ihres Kopfes mit dem rabenschwarzen Haar. Er sah Etelka stets nur in schwarzen Kleidern und fragte sie eines Tages, warum sie bei ihrer Jugend dieser düsteren Farbe huldige.

„Tante Kantinka zuliebe", sagte sie. „Die Zabors halten diese Farbe für die nobelste. Sie haben in alter Zeit ein Gelübde gethan, diese Farbe nie abzulegen. Ich weiß nicht warum, ich weiß nur, daß ich Tante Katinka tief verletzen würde, wollte ich dieser Tradition untreu werden."

Die wöchentlichen Leseabende hatten wieder begonnen und boten Stoff zu angeregter Unterhaltung. Studenten, Doktoren und Professoren bildeten den größten Theil der Gäste an diesen Abenden, und einige, besonders ausgewählte Damen gehörten dazu. „In meinem Hause sind alle Gäste willkommen", pflegte der Professor zu sagen, „aber für diese Abende suche ich mir die Gäste aus, wie ich sie brauche. Ich will mir keine Dichtung und keine Rolle durch einen verderben lassen, dem Verständniß und Interesse fehlen."

Und oft nach diesen Leseabenden wanderte Etelka ruhelos in ihrem Zimmer umher bis spät in die Nacht. Mitunter stand sie mit zusammengepreßten Händen am geöffneten Fenster, und ließ die eisigkalte Winterluft ins Zimmer strömen, als wollte sie ein Feuer in Fesseln schlagen lassen, das sie zu verzehren drohe. „Johannes", flüsterte sie wieder und wieder, und sie hätte aufjubeln mögen, wenn sie diesen Namen aussprach. Ja, sie liebte ihn mit der Leidenschaft einer Ungarin, aber sie hütete das Geheimniß ihrer Liebe wie eine echte Deutsche. Sie las in seinen Augen, daß er sie liebe, und doch erfaßte sie mitunter plötzlich der Gedanke: seine Augen lügen. Wie eine drohende Warnung drängte sich in ihre Liebe hinein der Gedanke an die Lorelei. „Wer sie einmal gesehen, kann sie nie wieder vergessen", hatte Dr. Miesner gesagt. Diese Worte bargen ein Geheimniß, und der Gedanke an die Lorelei hielt Etelkas Liebe in Fesseln.

Im Januar war Etelkas Geburtstag. Derselbe sollte wie immer festlich begangen werden. Am Tage vorher traf Eleonore von Burgsdorff, eine Cousine Etelkas, zu längerem Besuch ein. Etelka hatte sie seit der Kinderzeit nicht gesehen, und schaute fast erschrocken auf die Schönheit dieser Cousine, die sie um eines Kopfes Länge überragte. Etelka glaubte noch nie eine so imponirende Gestalt gesehen zu haben. Wie Schnee und Rosen erschien Eleonores Teint, und der Blick der großen, blauen Augen beängstigte Etelka fast. Welches Haar Eleonore hatte! Das war kein Blond, das war wie Gold, wie flüssiges Gold! „Lorelei!" flüsterte Etelka vor sich hin, und hatte ein Gefühl, als presse eine kalte Hand ihr das Herz zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870326012/fragment/page=0002

ten „Parteiinteressen“ als Grund ihrer Verbrechen hin. Nur Friedmann leugnete, in dieser Angelegenheit verwickelt gewesen zu sein.

* Ueber Cetti's ersten Imbiß berichtet das B. T. Während des Kanonendonners, der Dienstag Mittag vom Königsplatz her erdröhnte, hat Cetti nach Beendigung des ersten Hungertages zum ersten Male wieder etwas Nahrung zu sich genommen. Dieser Akt ging in Gegenwart des Prof. Zuntz, des Dr. Lehmann und der Aerzte du jour vor sich. Cetti erhielt Dienstag zum ersten Imbiß eine Tasse Bouillon mit einem Gelbei, dazu ein halbes Milchbrötchen und ein kleines Gläschen Sherry — Alles mit der Waage genau abgewogen. Er stürzte sich keineswegs mit der Gier eines Hungrigen auf diese Mahlzeit, sondern rührte ganz gelassen mehrere Minuten erst mit dem Löffelchen in der Bouillon herum, bat sich Salz und nochmals Salz dazu aus und äußerte nach dem Kosten: „Das schmeckt komisch!“ Dann genoß er die Bouillon löffelweise, aß dazwischen das halbe Milchbrötchen und genoß hinterher das Gläschen Sherry. Im Laufe des Nachmittags bekam er abermals eine Tasse Bouillon mit Ei und später etwas gehacktes Fleisch, mit ein wenig Pfeffer und Salz gewürzt. Mittwoch, am zweiten Fztage, erhielt er schon ein recht opulentes Frühstück, bestehend aus zwei rohen Eiern, einem Würstchen, zwei Milchbrötchen, dazu wieder ein Gläschen Sherry und $1\frac{1}{2}$ Glas Bier. Er verzehrte das Alles mit gutem Appetit. Alsdann wurden von 12 bis 1 Uhr unter Leitung des Prof. Zuntz die letzten Messungen an ihm vorgenommen und er hierauf aus der ärztlichen Observation entlassen. — Die eklatante Fastenzeit hat Cetti ganz gut überstanden und damit den Beweis geliefert, daß ein Mensch auch ohne Nahrung längere Zeit aushalten kann. Wenn es auf ihn allein ankäme, hätte er noch weiter gefastet. Sein Körpergewicht, das zu Beginn der Fastenzeit 61,80 Kilogramm mit Kleidung und 57,30 Kilo ohne Kleidung betrug, war Mittwoch Morgen auf 50,50 Kilogramm (ohne Kleidung) herabgegangen — hat also während der ganzen Hungerzeit nur um $13\frac{1}{2}$ Pfund abgenommen. Bei der Mittwoch Vormittag kurz vor Beendigung des Fastens vorgenommenen körperlichen Untersuchung ergab sich, daß seine Muskeln noch ziemlich kräftig waren und ganz normal fungirten. Das Fettpolster unter der Haut, von dem er überhaupt nicht viel besessen hat, ist allerdings vollkommen geschwunden. Wie das Fasten, so bekommt Herrn Cetti auch das Essen jetzt sehr gut. Das Hungergefühl hat, wie er versichert, sich bei ihm erst eingestellt, seitdem er zu essen angefangen hat.

* Aus Nassau, New Providence, traf die überraschende Kunde ein, daß Kapitän James B. Eads, der berühmte amerikanische Ingenieur, welcher noch vor wenigen Tagen im besten Wohlsein die Vereinigten Staaten verlassen, in erstgenannter Stadt plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben sei. Mit Kapitän Eads, welcher im 67. Lebensjahre stand, verliert Amerika einen seiner genialsten und erfolgreichsten Civil-Ingenieure, der sich durch den Bau der großartigen Eisenbahnbrücke über den Mississippi in St. Louis, durch die Vertiefung der Mississippi-Mündungen und andere bedeutende Land- und Wasserbauten einen Weltruf erworben hatte. Das letzte, großartige Projekt, welches der Verstorbene gefaßt und für dessen Durchführung er seine ganze Energie eingesetzt, war der Bau einer Eisenbahn über den Isthmus von Tehuantepek zum Transporte von Schiffen mit voller Ladung vom Golf von Mexiko nach dem stillen Ozean und umgekehrt.

* Von den drei in Petersburg am 13. verhafteten Hauptverschwörern, Grabow, Generalow und Ostjenko, gehört der letztere einer kleinrussischen Kosakenfamilie an. Bekanntlich wurde schon im letzten Frühling eine Verschwörung unter den Don'schen Kosaken anläßlich des beabsichtigten Besuches des Kaisers und seines Sohnes in Nowo-Tscherkask entdeckt. Der Besuch unterblieb damals. Indessen hat man jetzt wieder Vorbereitungen in dieser Stadt zum Empfang des Zaren im nächsten Mai getroffen, und man hofft, daß die abermaligie Verbindung eines Kosaken mit dem revolutionären Element den Kaiser nicht dazu veranlassen wird, noch einmal seinen Besuch aufzuschieben. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Erscheinen kosakischer Namen unter den Studenten nur ein Zufall. Es ist jedoch auffallend, daß die Amtszeitung jetzt eine lange Ergebenheits-Adresse der Donschen Kosaken anläßlich der im letzten Frühling gemachten Entdeckung veröffentlicht. — Die Aufhebung der Bomben-Werkstätte in Pargola hat nicht unter ungefährlichen Verhältnissen stattgefunden. Sobald die Polizei von der Geschichte Wind erhielt, fuhren die Geheimpolizisten in drei Troiken nach Pargola hinaus, gleichsam als ob sie eine Vergnügungs-Schlittenpartie machen wollten. Vor dem bezeichneten Hause, welches mit einem kleinen Gehöfte verbunden war, zerbrach der ersten Troika scheinbar zufällig die Gabelbeichsel und fuhr in's Gehöft, Hilfe erbittend. Die anderen Troiken folgten. Die Insassen stiegen aus, verspotteten das Malheur ihrer Genossen und umzingelten dabei das Haus, in das sie plötzlich eindrangen. Die Bewohnerinnen, eine ältere Hebamme nebst Tochter, waren zu Hause, bei ihnen befanden sich zwei junge Männer, Studenten der Petersburger Universität. Einer derselben versuchte eine auf dem Fußboden liegende Buchbombe durch einen Fußtritt zur Explosion zu bringen. Es gelang glücklicherweise nicht. Alle Bewohner des Hauses wurden gefesselt und das Haus durchsucht. Im zweiten Zimmer befand sich die Werkstätte der Bomben. Man fand das nöthige „Handwerkzeug“, Dynamit, Metall-Attrapen 2c., vor. Außer der vorerwähnten fand man aber keine fertige Bombe. Die Arretirten wurden sofort nach der Festung überführt, das Haus wurde polizeilich bewacht.

* In Paris ist man neuerdings auf eine Reklame verfallen, die gegen diejenige Barnum's in New-York kaum zurücksteht. Ein Morgenblatt erzählt, daß die wenigen Spaziergänger, die sich während des Schneegestöbers Mittfasten auf den Boulevards befanden, mit Recht darüber empört waren, Kavalleriesoldaten, die auf lächerliche Weise als Säuglinge verkleidet waren, auf ihren Dienstpferden im Zuge eines reklamesüchtigen Saugflaschenfabrikanten zu sehen. Wie der „Temps“ berichtet, war dem wirklich so; das Blatt fügt hinzu, der Fabrikant habe beim Kriegsministerium nachgesucht, es mögen ihm für ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten der Opfer der Erdbeben eine Anzahl Kavalleristen zur Verfügung gestellt werden, worauf demselben 12 Mann bewilligt wurden, die er als wandelnde Reklame benützte.

* Warnung für Restaurateure und Publikum. Im „Gasthaus“ wird von einem Falle berichtet, in welchem ein Restaurateur wegen Betrugs vom Gericht zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt worden ist, weil derselbe einem Kriminalbeamten in Berlin gebrautes, sogenantes Gräzer Bier als echt Grätzer Bier und von einem Bierverleger bezogenes Bier als echt Kitzinger Bier verkauft hat. Trotz der Geringfügigkeit des Vergehens (das Bestrafungsobjekt ist auf 60 Pf. festgestellt) klagte die Polizeibehörde nun auch gegen den Beklagten auf Entziehung der Konzession zum Betriebe des Schankgewerbes, und wurde auch durch endgiltiges Urtheil des Oberverwaltungsgerichts dem Antrage des Polizeipräsidiums gemäß erkannt, der Angeklagte also für unfähig erklärt, das Schankgewerbe fernerhin zu betreiben. Dieser Fall sollte nicht allein dem Publikum, sondern namentlich den Restaurateuren zur Warnung dienen. Wieviele derselben beziehen ihre sogenannten echten Biere von Bierverlegern, namentlich von solchen, welche ihnen dieselben am billigsten liefern. Meist selbst in gutem Glauben, daß sie wirklich echte Biere beziehen, verschern sie auch ihren Gästen, daß sie ihnen echte Biere, d. h. solche verkaufen, die wirklich in dem Orte, nach dem sie benannt werden, gebraut worden sind, und setzten sich dadurch der Gefahr aus, nicht allein wegen Betrug bestraft zu werden, sondern auch ihre Konzession zu verlieren und erwerbslos zu werden, während die Verleger frei ausgehen. Es kann den Restaurateuren deshalb nicht genug empfohlen werden, diese Biere nur von solchen Verlegern zu beziehen, welche für die Echtheit derselben Garantie leisten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wie werden wir denselben rasch los? Diesen lästigen und bei diesem unbeständigen Wetter so häufig bei uns einkehrenden Gast, den Schnupfen. Lassen Sie sich eine Schachtel W. Voß'sche Katarrhpillen holen, und Schnupfen, Husten, Heiserkeit werden in kürzester Zeit, oft in wenigen Stunden verschwunden sein. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Tageskalender.

Kaufmännischer Verein: Gesangs-Cirkel, nur für Mitlieder, Abends 8 Uhr im Vereinslokal gr. Berlin 13, 1 Tr.
Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Techniker-Verein zu Halle a. S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof“.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz“
Plattdeutsche Vereinigung: Zusammenkunft Klock 8 im „Siteingold“, Leipzigerstr.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde im „Paradies“.
Schlüster'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal“.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.
Gesangverein Offun: Ab. 9½ in Reif's Restaurant.
Gewerk-Vereins-Liedertafel (H. D.): Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.
Halle'scher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler.“
Zitherklub: Ab. 8 Uebungsstunde im Reichskanzler.
Ruderclub Neptun: Ab. 8 im „Forelle“.
Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe Davis“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der südst. Turnhalle

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.55 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 A. [bis Cöthen].
Nach **Leipzig.** 4.20 fr. *7.30 V. 8.25 V. 10.15 V. 11.30 V. 1.40 N. 3.20 N. *5.5 N. 6.15 N. 7.15 N. 9.5 N. *10.47 N. 11.0 A. 3.2 fr.
Nach **Bienenburg.** 7.40 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].
Nach **Cassel.** 5.10 V. 7.45 V. (bis Eisleben). 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 A. 12.0 fr. [bis Oberröblingen].
Nach **Guben.** 7.45 V. *1.33 N. 7.24 A. [bis Finsterwalde].
Nach **Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.33 V. 2.5 N. *5.29 N. 6.5 N. 9.40 A. [bis Erfurt]. *11.3 A.
Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 N. 8.45 A. (bis Bitterfeld). *9.22 A.

Von **Magdeburg.** *7.21 V. 8.52 V. [b. Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.41 N. 2.45 fr.
Von **Leipzig.** §5.52 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.3 N. 5.31 N. §7.37 N. 8. 3 N. §8.57 N. *10.27 N. 11.53 N.
Von **Bienenburg.** 7.5 V. (von Schönem). 8.7. V. (von Halberstadt) 10.5 V. 1.16 N. *5.5 N. 8.50 N.
Von **Cassel.** 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. [v. Eichenberg] 12.30 N (von Eisleben). 1.13 N 5.13 N. 8 0 N. (von Eisleben) *8.55 N. 10.25 N.
Von **Guben.** 7.4 V. [von Falkenberg]. 1.6 N. *7.9 A.
Von **Thüringen.** *4.38 fr. 7.7 V *9.13 V. 10.33 V. 1.9 N 5.1 N. *5.33 N. 8.3 A. *8.18 N 10.56 A
Von **Berlin.** 4.20 fr. 8.20 V. von Bitterfeld). 10.3 V. *11.31 V 2.5 N. [von Bitterfeld]. *5.23 N 5.44 N. 8.58 A. *10.53 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 3.0 N.
Nach **Salzmünde.** 6.0 V. 3.0 N.
Von **Schafstädt.** 8.35 V. 7.5 A
Von **Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 A

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
24./3.	2 Uhr	745,0	+11,5	+9,0	63	SW.	wolkig
	8 Uhr	740,0	+6,3	+5,0	89	SW.	desgl.
25./3.	7 Uhr	736,0	+5,0	+4,0	92	W.	Regen

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg fehlt, Memel —1 Schnee Berlin +6, Hamburg +4 Chemnitz +3, München +5, Paris +8.

Berliner Börse vom 24. März.

¶ Die Börse eröffnete in matter Haltung, ungünstige Tendenzmeldungen von auswärtigen Börsen und die Besorgniß vor der diesmaligen Ultimoregulirung gaben den Grund hierzu.

Produktenbörse. Berlin, 24. März. Weizen trotz fortgesetzt matter Auslandsberichte in Deckung begehrt und Preise anziehend; loko 150 bis 170 M., April-Mai 161 bis 162 bis 161,75 M. — Roggen loko blieb in allen Sorten vernachlässigt, Lieferung auf Deckungskäufe lebhafter zu besseren Notirungen umgesetzt; loko 120 bis 126 M., April-Mai 121,50 bis 123.50 M. — Hafer loko bessere Qualitäten begehrt, Termine auf regere Nachfrage höher gehalten; loko 92 bis 130 M., April-Mai 90,5C bis 92,25 M. — Rüböl bei steinen Umsätzen und überwiegendem Angebot weiter nachgebend; loko ohne Faß 42,60 bis 42,70 M., April-Mai 43,60 bis 43,80 M. — Gerste feine Waare gesucht; loko 110 bis 120 M. — Petroleum blieb geschäftslos; loko —,— M., April-Mai —.— M. — Spiritus loko etwas besser bezahlt, Termine bei ruhigem Handel in den Notirungen behauptet; loko ohne Faß 37,70 M., April-Mai 37,90 bis 37,50 bis 37,90 M. — Mehl in fester Tendenz; Weizenmehl 00 23,00 bis 21,50 M., 0 21,50 bis 19,50 M., Roggenmehl 0 18,50 bis 16,75 M., 0 und 1 16.75 bis 15,75 M. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Preise verstehen sich, soweit nicht anderes angegeben, als „bezahlt“.

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Dividende 1886.

D. Reichs-Anleihe	4	105,90 G
do. do.	3½	99,70 B
Konsol. Anl.	4	105,80 G
do. do.	3½	99,70 B
Staats-Anl. 1868.	4	103 70 B
do. 50, 52, 53, 62	4	103,75 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 G
Sächsische Pf.-Br.	4	00,00
Pommer'sche R.-Br.	4	105.00 G
Posen'sche do.	4	104,00 B
Preußische do.	4	104,00 G
Sächsische do.	4	104,00 G
Schles. do.	4	104,00 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	104,60 G
Bairische Anleihe	4	104,60 G
Hamb. Staats-Rente	3½	99,60 G
Sachs.-Altb. Zb.-B.	4	103,00 G
Sächs. Staats-Anl	4	102,70 G
do. Staats-Rente	3	91,50 bG
do. Ldw. Pfdbr.	4	102,90 B
do. do. do.	4½	00,00
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	150,40 G
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	93,90 G
Cöln-Mind. Prämi.	3½	129,60 b
Dessauer do.	3½	00,50
Meining. 7-Fl-Lose	fr.	23,40 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2¼	51,80 bG
Altenburg-Zeitz	8 20/20	182,25 b
Berlin-Dresden	0	19,50 G
Mg.-Ludwigsh.	3½	93,75 bB
Marienbad-Mlawka	⅛	36,40 G
Niederwaldbahn	5½	80,75 bG
Nordh.-Erfurt	0	34,50 G
Ostpreuß.-Südbahn	5	64,50 b
Saalbahn	0	43,40 b
Weimar-Gerner	4½	26,20 bG
do. 24 conv.	2¼	00,00
do. ungar. fr.	0	00,00
Werra-Bahn	2½	79,10 b
Wischiskirchd. B.	4½	00,00
Dux-Bodenbach	7½	134,50 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	5	81,20 B
Gotthardbahn	3½	102,50 b
Kursk-Kiew	10 4/10	162,50 b
Russ. Süd.	7 2/10	127,00 b
do. Südw.	5	59,25 B
Südöst. (Lomb.)	1	00.00
Warschau-Wien	13 3/10	277,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	51,50 bG
Marienbad-Mlaw.	5	98,75 bG
Nordh.-Erfurt	4½	105,50 G
Oberlausitzer	3½	93,80 G
Ostpr. Südbahn	5	102,50 G
Saalbahn	3	95,75 bG
Weimar-Gera	2½	84,90 b

Inländische Eisenbahn-Prioritäten und Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	101,90 G
Breslau-Warschau	5	00,00
Ditch.-Nordd. Lloyd	4	100,30 b
Halberst.-Blankenb.	4	101,25 G
Nordhausen-Erfurt	4½	00,00
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,00 G
Saalbahn gar. conv.	4	95,10 B
do.	3½	00,00
Weimar-Gera	4	101,00 B
Werrabahn I. Em.	4	101,10 G
do. 1886.	4	101,10 G

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,00 G
Dux-Bodenbach	5	85,10 G
do. 2. E.	5	83,25 G
do. 3. E.	5	00,00
Kaschau-Oderberger	5	79,80 G
do. Goldpr.	5	102,30 B
Kronpr.-Rudolfsb.	4	73,10 G
Oest.-Fr. Staatsb.	3	400,20 B
do. von 1874	3	385,10 G
do. von 1885	3	381,50 bG
do. Erzgnz-Ntz.	3	383,80 G
do. 1 u. 2. E.	5	107,10 G
do. Goldpr.	4	105,15 bG
Pilsen-Priesen	4	72,20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	312,10 b
do. neue	3	312,00 b
do. Obligat.	5	103,30 bB
do. Gold	4	97,10 bB
Ungar. Nordostbahn	5	78,60 b
Brest-Grajewo ind.g.	5	91,40 G
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	75,40 B
Koslow-Woron. gar.	5	98,40 b
Kursk-Charkow gar.	5	97,90 b
do. in Rbrl.	5	97,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,70a60b
do. kleine	5	100.70a60b
Mosco-Kursk gar.	4	82,00 bG
Mosco-Rjäsan gar.	4	94,75 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	93,00 bB
Rjäsch-Morcansk g.	5	96,50 b
Südwestbahn gar.	4	82,90 bB
Transkaukasische g.	3	64,90 b
do. kleine	3	66,10 b
Warschau-Teresp. g.	5	97,80 G
Wladikaukas	4	81,00 b

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8	T	168,40 b
London 1 Pfrl.	8	T	20,3655
Paris 100 Fr.	8	T	80,30 b
Wien 100 fl.	8	T	159,30 b
Petersburg 100 SR	3	W	180,70 b

Ausländische Fonds.

Dividende 1886.

Aegypt. garant.	4	74,70 b
Italien. Rente	5	97,30 b
Oesterr. Goldrente	4	90,60 b
do. Papierrente	4½	00,00
do. Silberrente	4½	65,20 b
Rumän. große	8	00.00
Russ. Goldrente	6	108.00 bG
do. do. 84	5	89,40 b
do. do. 1er	5	90,00 b
do. Orient-Anl.	5	55,75 G
do. Prämien 64	5	138,75 b
do. do. 66	5	130.50 b
do. C. Bodencr.	5	83,80 B
do. Cent. Pfandbr.	5	58,75 G
Serbische Rente	5	79,00 b
Ung. Gold. a 1000	4	81,30 bB
do. do. a 500	4	81,50a60 b
do. do. a 100	4	82,20 B
do. Invest.-G-R.	5	00,00
do. Papierrente	5	71,30 bB

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	8	00,00
Dessauer Gasgesellschaft.	12	174,00 b
Berlin-Anhalter M.	4½	104,75 bG
Freund conv.	6	113,75 B
Grusonwerk	—	149,00 b
Hall. Maschinen	10	00,00
Löwe & Co.	10	305,00 bG
Zeitzer Masch.	16	224,50 G
Fritzer Nähmasch.	4	44,00 bG
Gröllwitzer Pap.	15	188,00 b
Eilenb. Cattun	0	66,00 G
Langensalz. Tuchf.	5	83.50 G
Glanzig Zuckerf.	2	75.50 bG
Körbisdorf	3	95,00 G
Kette, Elbeschiff	2⅔	83,50 b
Nordd. Lloyd neue	5	124,80 b
Bazar	8½	00,00
Berl. Aquarium	3	63,50 G
do. Brotfabrik	12	200,25 G
Deutsche Edison-Ges.	5	100,25 bG
Greppiner Werke	4	89,00 G
Nordd. Tapetenf.	4½	103,00 G
Zülriner Salin.	3	00,00
Westphäl. St.-Pr.	5	88,00 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5 20/20	118,60 G
do. Handelsg.	8	152,00 bG
do. Makkerver.	6	117,70 bG
Braunschw. Bank	5½	101,80 G
Darmstädter Bank	6½	136,25 b
Deßauer Credit	7	00,00
Deutsche Bank	9	159,00 bG
Disconto-Comm.	11	194,20 bG
Dresdener Bank	7½	130,90 b
Gerner Credit	5½	00,00
Gerner Bank	0	84,75 G
Leipz. Creditanstalt	9	169,00 bG
Leipz. Diskontog.	5½	99,10 bG
Magd. Bankv.	6	105,80 G
Meining. Hyp. 40 %	4⅔	94,80 b
Mitteld. Creditbank	5	94,25 bG
Nationalb. f. Dtschld.	4	84,00 b
Nordd. Bank	9 10/10	142,00 G
Oesterr. Credit-Anst.	8 8/10	469,50 b
Petersb. Diskontob.	20⅔	00,00
do. Internat.	13	104,50 G
Preuß. Bodencredit.	5½	105,25 bG
Pr. Ctr.-Bd. 40 %	4½	131,25 G
Reichsbank	6 3/10	135,80 b
Sächsische Bank	5½	115.75 G
Weimarische Bank	0	59,00 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	11½	178,00 bG
Dortm. Union	—	—
do. St.-P. Lit. A	—	56,50 bG
Duxer-Kohlen	0	39,00 B
do. do. conv.	—	77,00 G
Köln-Mülsen	—	16.00 b
Kön. u. Laurah.	⅛	75,10 b
Lauchhammer	—	120,00 B
Sächs. Gußstahl	7	116,50 G
S.-Th. Braunk.-B.	15	00,00
do. St.-Pr. 5 %	15	00,00
Stolb. Zinkhütte	1	33,25 bG
do. St.-Pr. 5 %	6	104,50 B
Westeregeln	8	155,50 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Ang.-P. Pfandbr.	5	102,25 G
do. do.	4	102,40 G
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	106,40 G
Meining. Hypothbr.	4	100,80 bG
do. Prämi.-Pfdbr.	4	121,50 B
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	100,75 G
Pr. Bodencr. rpb.	5	112,00 bG
Pr. Cent.-Bod. rpb.	5	00,00
Südd. Bodencred.	4	100,40 G

Leipz. Börse v. 24. März.

Sächs. Rente	3	91,50 G
Altenburg-Zeitz	4½	102,00 G
Rutzig-Leptlig	4½	102,25 G
Buschtiehrad. I. Em.	5	84,15 bG
Altenburg-Zeitz	8 20/20	182,00 B
Buschtehrader. A.	7 10/20	122,25 bG
Allg. D. Credit	9	170,30 bG
Leipziger Bank.	—	130,50 B
Sächs. Bank	5½	114.50 G
Döschwitz-Rattm	—	70,00 B
S.-Thür. Braunk.	15	112,00 G
do. St.-Pr. 5 %	15	112,00 G
B. S.-Th. P. St.-Br	—	85,75 b
Zeitzer Par. u. S. A.	—	69,00 B
Zuckeraff. Halle	16	88,25 G
Hall. Straßenbahn	5⅔	126,50 G
Gröllwitzer Papierf.	15	188,75 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870326012/fragment/page=0003

Anfang 7 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 26. März 1887

165. Vorstellung. 121. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.

Zum 4. Male:

Mit theilweise neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Die neuen Costüme sind angefertigt von den Obergarderobiers **Seebach** und **Franke.**

Die neuen Dekorationen

I. Akt: „Herbstlandschaft", III. Akt: „Fernsicht der Stadt Wien", gemalt von **Moritz Wimmer aus Dresden**

Im 3. Akt: Truppeneinzug.

Graf Peter Homonay, Obergespann des Temeser Comitates	Carl Friedau.	Ein Herold	Gustav Wiegand.
		Sepl, Laternbub	M. v. Wolfersdorff
		Mikſa	Josef Hertzka.
Conte Carnero, königl. Commissar	Edm. Schmasow.	Ein Zigeunerknabe	Kl. Leszné.
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant	Moritz Hindemann.	Irma, Terisi, Aranka, Katikra, Julesa, Etelka, Jola, Ilka, — Arsena's Freundinnen	Emmy Friedemann, Ida Kinsing, Mary Lavergna, Margar. Wachter, Clara Fabricius, Emmy Herold, Helene Pauli, Helene Rausch.
Kalman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate	Albert Patry.		
Arsena, seine Tochter	Auguste Werner.		
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupan's	Emilie Jeß.		
Ottokar, ihr Sohn	Walter Müller.		
Czipra, Zigeunerin	Carrie Goldsticker.	Istvan, Zsupan's Knecht	Gotthilf Greger.
Saffi, Zigeunermädchen	Julie Will.	Gyuri, Imie, Tamas, Kalman, Matyas, Denes, Marion, Andras, — junge Csiko's	Walter Höhle, Kl. Probstheim, Kl. Adams.
Pali	Adolf Pfeiffer.		
Joszi	Gotthilf Greger.		
Ferko	Gustav Schwab.		Kl. Wiegandt.
Mihaly	Otto Hilprecht.		
Jancsi	Franz Siegl.		
Der Bürgermeister von Wien	Berthold Horwitz.		

Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerkinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Husaren, Marketenderinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk ꝛc. Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banat. 2. Akt: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Im 3. Akt: **Tanz Veszprem Czardas,** arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann, ausgeführt vom ganzen Balletpersonal.

Opern-Preise Proscениums-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchestersauteuil 3 Mk. Parquet 2,50 Mk. Proscениums-Loge 2. Rang 2,50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1,50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Textbücher à 50 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 27. März 1887

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremden-Vorstellung.

Der Hüttenbesitzer.

166. Vorstellung. Abends 7 Uhr: Außer Abonnement.

Die Zauberflöte.

Krank: Edmund Doß, Cuno v. Lühmann.

Wiederholt ist es vorgekommen, daß Abonnementsbillets an hiesige Geschäftsleute zum Weiterverkauf abgegeben wurden, und sich so trotz unserer öffentlichen Erklärungen ein Zwischenhandel etablirte, der neuerdings sogar zu Fälschungen von derartigen Billets geführt, indem die Ziffer einer abgelaufenen Abonnements-Vorstellung in die Ziffer der nächsten verwandelt wurde, wonach beispielsweise auf einen Parquetplatz zwei Eigenthümer des Billets derselben Abonnements-Vorstellung erschienen. — Wir erlauben uns demnach, das verehrliche Theaterpublikum zu bitten, diesem Zwischenhandel nicht eine Ausdehnung zu gestatten, welche für alle Betheiligten Unzukömmlichkeiten herbeiführen muß.

Die Direktion des Stadttheaters.

Gesangbücher für Stadt und Land!

in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden von **1,50 Mk.** per Stück an

am Billigsten bei

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Experimental-Vortrag

über

Hypnotismus (thier. Magnetismus)

von

Albin Krause

Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft

Sonnabend den (26. März) und Sonntag (27. März) je Abends 8 Uhr

im **Café David.**

Herr Krause erklärt die wunderbaren Erscheinungen des Hypnotismus und ruft dieselben an hiesigen Persönlichkeiten hervor, die sich aus dem Publikum freiwillig melden; er bewirkt durch seinen Blick theilweise oder völlige Steifigkeit der Glieder anderer Personen, so daß letztere Augen und Mund nicht öffnen, die Arme nicht biegen, vom Stuhle sich nicht erheben, ja auch nicht von der Stelle gehen können; er berührt jene Personen und dieselben verlieren bei völligem Bewußtsein ihr Sprachvermögen, sinken schlafend nieder, folgen ihm traumschlafend auf Schritt und Tritt nach, ohne stehen bleiben zu können, fallen in Wahnvorstellungen und schließlich in den Zustand der Todtenstarre.

Bestätigt und empfohlen von: Hofrath Universit.-Prof. Dr. **Preyer**-Jena; Universit.-Prof. Dr. **Landois**-Münster; Geh. Medizinalrath, Leibarzt Dr. **Hassenstein** Gotha; Regier.-Rath **Müller**-Gotha; Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Müller**-Minden; Gymnasialdirektor **Homburg**-Schmalkalden; Major **von Mombart**-Minden; Bürgermeister **Schrön**-Apolda; Geh. Medizinalrath **Meusel**-Gotha; Assistent am zoolog. Museum der Kgl. Akademie Dr. **Westhoff**-Münster u. A. m.

In Gotha 8 Vorstellungen (2 vor Sr. Hoheit dem Herzog); in Hamburg 30; in Stuttgart 20; Weißenfels 8 St. u. s. w. vor ausverkauften Häusern.

Besonders eingeladen ist hiermit die Damenwelt.

Billets bei Herren Meyer & Stock, Poststraße: 1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,25 Mk., Kassenpreis 3 resp. 1½ Mk.

F. A. Schütz,

Halle a. Saale,

Leipzigerstrasse 87/88.

Tapeten.

Wurzener und andere Fabrikate.

Neueste Dessins,

nur solide Waaren in größter Auswahl.

F. A. Schütz,

Halle a. Saale,

Leipzigerstrasse 87/88.

Tapeten.

Rester und ältere Muster

zu

billigsten herabgesetzten Preisen.

Auction.

Sonnabend den 26. März cr. Nachmittags von 1 Uhr an sollen im Restaurant zum „Prinz Carl" dicht am Bahnhofe hier wegen Aufgabe eines Geschäfts:

eiserne Geldschränke, hochfeine Möbel in allen Holzarten, Sekretäre, Vertikows, Coulissentische mit Einlagen, französ. Bettstellen, Trümeaus- und andere Spiegel, Spiegelschränkchen, Nähtische, Waschtische mit Marmorplatte, gewöhnliche Ausziehetische, andere Tische, eine große Partie Stühle, massiv und imitirt, mehrere Garnituren in hochfeinem Plüsch, Chausensen und Fauteuils, gewöhnliche Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten u. s. w. freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Neumann,

Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Die Sachen stehen von heute früh 8 Uhr zur Ansicht bereit.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muncke in Halle. — Blöß'sche Buchdruckerei (R. Kleisch mann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870326012/fragment/page=0004